

Mit Berufserfahrung zur Pflegefachperson? Zur Rolle der Arbeitgebenden bei Validierungsverfahren in der Pflege.

Autorinnen: Lena Sachse (Hochschule Hannover), Janika Grunau (Universität Osnabrück)

Der Vortrag beschäftigt sich mit der **Frage**, welche Rolle(n) Arbeitgebende bei Validierungsverfahren für Einrichtungen im Gesundheitswesen spielen.

Hintergrund der Auseinandersetzung ist die Frage nach der Sicherung und Bereitstellung ausreichend qualifizierten Personals im Gesundheitswesen, was gegenwärtig und künftig eine bedeutende Aufgabe für die Gesellschaft darstellt. Potenzialanalysen des Statistischen Bundesamtes prognostizieren einen zusätzlichen Bedarf von bis zu 690.000 Pflegepersonen (vgl. Statistisches Bundesamt 2024). Die bisherigen Bemühungen zur Verbesserung der Fachkräfteversorgung, z. B. die Erhöhung der Zahl der Auszubildenden sowie die Verbesserung der Arbeitsbedingungen, werden als nicht ausreichend eingeschätzt. Die Nachqualifizierung sowie Validierung beruflich erworbener Kompetenzen bei formal unterqualifizierten Pflegekräften wird bei Überlegungen zur Fachkräftesicherung jedoch oft nur am Rande berücksichtigt. Dabei zeigt sich, dass diese Gruppe ein erhebliches Potenzial aufweist (vgl. Köhne-Finsterer et al. 2023). Es existieren – im Gegensatz zu Berufen nach BBiG und HwO – bisher keine systematischen Verfahren, die die informell erworbenen Kompetenzen von berufserfahrenen Pflegepersonen anerkennen und validieren.

Den **theoretischen Bezugsrahmen** bietet das Konzept der Betrieblichen Bildungsarbeit (vgl. z. B. Dehnbostel 2022). Dehnbostel sieht durch die Betriebliche Bildungsarbeit eine entscheidende Möglichkeit, Kompetenzen zu entwickeln und Wissen zu erwerben, das unmittelbar auf die berufliche Tätigkeit angewendet werden kann und zur Kompetenzentwicklung und reflexiven Handlungsfähigkeit beiträgt. Hierbei wird im Vortrag beleuchtet, welche Rolle(n) Arbeitgebende in diesem Prozess einnehmen.

Die **empirische Basis** des Vortrags bilden Einzel- und Gruppeninterviews von Arbeitgebenden und Personalverantwortlichen (N=10), die qualitativ-inhaltsanalytisch ausgewertet wurden. Die Daten wurden im Design-Research-Projekt „Validierung und Nachqualifizierung in der Altenpflege in NRW (Valinda)“ gewonnen.

Die **Ergebnisse** zeigen, dass Validierungsverfahren durchaus gelingen können, jedoch äußerst voraussetzungsvoll sind. Arbeitgebende bewegen sich hierbei im Spannungsfeld zwischen individueller Förderung und betrieblichen Interessen. Es wird ersichtlich, dass die Personalverantwortlichen und direkten Vorgesetzten eine Schlüsselrolle bei der Auswahl und Unterstützung der Teilnehmenden sowie der Akzeptanz von Verfahrensabsolventinnen und -absolventen einnehmen. Abschließend wird kritisch diskutiert, unter welchen Bedingungen Validierungsverfahren zu einer betrieblichen Bildungsstrategie im Gesundheitswesen werden können.

Literaturverzeichnis

Dehnbostel, P. (2022): Betriebliche Bildungsarbeit. Kompetenzbasierte Berufs- und Weiterbildung in digitalen Zeiten. Bielefeld: WBV Publikationen. ISBN: 978-3-7639-6321-8

Köhne-Finster, S.; Seyda, S.; Tiedemann, J. (2023): Helfer-innen als Potenzial zur Fachkräftesicherung. Online verfügbar unter: <https://www.kofa.de/daten-und-fakten/studien/helfer-als-potenzial-zur-fachkraeftesicherung> (Zugriff am 13.12.2024).

Statistisches Bundesamt (2024): Pflegekräftevorausberechnung. Online verfügbar unter <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsvorausberechnung/pflegekraeftevorausberechnung.html> (Zugriff am 13.12.2024).